

Die Geschichte der Landes-sport-schule Bad Blankenburg von 1925 bis 2004

Im Leben der Kurstadt Bad Blankenburg spielt die Landessportschule seit vielen Jahren eine nicht unbedeutende Rolle. Heute ist sie als markante Einrichtung aus dem Städte-dreieck nicht mehr wegzudenken und zieht viele Sportbegeisterte, aber auch Touristen aus ganz Deutschland und Europa an den Rand des Schwarzatales.

Die Geschichte der Landessportschule Bad Blankenburg beginnt vor knapp acht Jahrzehnten Mitte der 20er Jahre, als der Verband Alter Turnerschaften (VAT) am Hainberg ein Grundstück erwarb, um darauf eine Sportanlage zu errichten.

Am 28. Mai 1926 erfolgte die feierliche Übergabe des Sportplatzes mit Tribünengebäude an die studentische Vereinigung Vertreter-Convent (VC), der sie in den folgenden Jahren für die Durchführung von Lehrgängen, Verbandsmeisterschaften und Turnfesten nutzte. In dieser Zeit wurde das Tribünengebäude durch zwei Hochbauten an den Stirnseiten erweitert.

Die Verpachtungen der Anlage nach der Selbstauflösung des VC 1935 an die Deutsche Turnerschaft sowie 1937 an den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL, ab 1939 NSRL: Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen) blieben nicht die letzten Eigentümer- bzw. Nutzerwechsel. Nach der Enteignung des NSRL durch die Sowjetische Militäradministration 1945/46 wurde die Einrichtung am 29. Juni 1949 als Landessportschule „Arthur Becker“ wieder ihrer Bestimmung als Sportschule zugeführt. Mit der Errichtung eines neuen Hauptgebäudes 1950/51 begann eine erste Phase der baulichen Weiterentwicklung der Sportschule, wobei dieser Komplex von 1951 bis 1954 der SDAG Wismut für die Unterbringung von Bauarbeitern der Neubausiedlung in Bad Blankenburg zur Verfügung gestellt wurde. Die Sportanlagen mit Tribünengebäude dienten 1952 als „Mittelschule“ und 1953 – 1954 als „Trainingsstätte des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport für große Spiele“. Zwischenzeitlich wurde aus Kapazitätsgründen die Ausbildung der Lehrwarte, Übungsleiter und Funktionäre nach Erfurt ausgelagert.

1954 übernahm der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) das Hauptgebäude und 1955 auch die Einrichtung der aufgelösten Trainingsstätte, um an der „Zentralen Sportschule des FDGB“ Sportgruppenleiter, BSG-Leiter und Lehrwarte für die Betriebssportgemeinschaften auszubilden. 1956 wurde das Hauptgebäude erweitert und in den Jahren 1956 – 1958 eine Mehrzwecksporthalle errichtet.

Mit der Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) 1957 wurde die bisherige Sportschule des FDGB in die „Zentral-schule des DTSB“ Bad Blankenburg umgewandelt. Für die Ausbildung leitender Kader des DTSB wurden zuerst dreimonatige Lehrgänge, dann von 1961 bis 1977 unter fachlicher Verantwortung der Deutschen Hoch-

schule für Körperkultur (DHfK) Leipzig ein dreijähriges kombiniertes Fachschulstudium zur Ausbildung von Sportlehrern durchgeführt. Im Tribünengebäude blieben weiterhin die Bezirkssportschulen Erfurt und Suhl angesiedelt.

1978 erhielt die Zentralschule den Status einer zentralen Weiterbildungsstätte für Mitarbeiter der Sportverbände und Kreisvorstände des DTSB. Hinzu kamen neue Aufgaben im internationalem Gebiet mit zahlreichen Fachtagungen und Lehrgängen für Funktionäre, Trainer und Übungsleiter internationaler Föderationen, vor allem aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Im Kontext dieser Anforderungen begann eine neue Phase der baulichen Erweiterung und Modernisierung der Sportschule, in deren Ergebnis zwischen 1978 und 1983 u. a. ein neues Internatsgebäude, ein neuer Küchentrakt mit Speisesaal, eine Schwimmhalle, neue Sportplätze und -hallen sowie modernisierte Leichtathletikanlagen entstanden. Gleichzeitig wurden die Kooperationsbeziehungen zur DHfK und zu anderen sportlichen und sportwissenschaftlichen Einrichtungen intensiviert.

Die Zentralschule des DTSB wurde so zum festen Bestandteil des international anerkannten DDR-Sports.

Ende 1989 und 1990 drohte dann jedoch die Gefahr, dass diese renommierte Schule dem Sport verloren geht. Die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes und die damit veränderten Rahmenbedingungen auch für den Sport erschwerten von heute auf morgen die Betreibung der Schule ungemein. Zusätzlich belasteten ungeklärte Eigentumsfragen stabile Betreiberverhältnisse.

Ab 1991 übernahm das Thüringer Ministerium für Soziales die Betreibung der Landes-sportschule. Damit sicherte der Freistaat das Fortbestehen dieser für den Thüringer Sport unverzichtbaren Einrichtung.

In den Jahren bis 1996 konnten nur die dringendsten Werterhaltungsmaßnahmen gesichert werden, ohne die Gesamtsubstanz zu verbessern. Dies war mit dem Verlust potentieller Nutzer verbunden. Mit der Übertragung des Eigentums der gesamten Liegenschaft auf den Landessportbund zum Jahreswechsel 1996/97 begann die Phase der Planung für den Ausbau und die Modernisierung des Areal.

Nach dem 1. Spatenstich im Sommer 1998 wurde schon am 29.06.1999 die neue 4-Felder-Sporthalle ihrer Bestimmung übergeben.

Neben den sich verbessernden sportlichen Bedingungen wurden im gleichen Jahr das modernisierte Haus A mit 122 Betten, die Aula mit Tagungsmöglichkeiten für 200 Personen und ein Teil der Außenanlagen fertig gestellt.

Von 2000 bis Ende 2001 schlossen sich der Ausbau der alten Sporthalle, die Fertigstellung eines neuen Kunstrasenspielfeldes, die Instandsetzung der gesamten Leichtathletikanlagen und die Inbetriebnahme des

modernisierten Tribünengebäudes an. In dieser Zeit waren umfangreiche Gebäudeabbrüche bzw. Entkernungen erforderlich, die Einschränkungen in der Betreibung der Schule mit sich brachten.

Im Herbst 2001 begann dann der 2. Bauabschnitt, welcher der Landessportschule ein völlig neues Gesicht verleihen sollte. Mit dem Neubau von Foyer, Rotunde, Sportrestaurant, Küche und Champions-Pub sowie der grundlegenden Modernisierung des ehemaligen Plattenbaues zu einem attraktiven Übernachtungs- und Tagungsgebäude ging die Zeit des Improvisierens und der Beeinträchtigungen zu Ende.

Am 25. November 2002 wurde dieser Bereich, einschließlich der Außenanlagen mit Feuerlöschteich, Beachanlage und Aktionsforum feierlich der Nutzung zugeführt.

Ein herzliches Dankeschön galt und gilt all den Gästen, die auch in der Bauphase angereist sind, obwohl die Bedingungen nicht optimal waren. Seit Ende 2002 hat die Einrichtung einen festen Mitarbeiterstamm von 39 Personen, von denen ca. 20 % Auszubildende sind.

Kurz vor dem Abschluss steht der Neubau von 3 weiteren Fußball-Rasenplätzen und einem dazugehörigen Funktionsgebäude. Die Ergänzung des Gesamtareals um ein sogenanntes „regeneratives Zentrum“ läuft planungsseitig auf Hochtouren mit dem Ziel, in dieses Zentrum eine Schwimmhalle zu integrieren.

Als eine der modernsten Landessportschulen Deutschlands verfügt diese über 3 600 m² Hallennutzfläche, 3 Fußballfelder (davon 1 Kunstrasen), Leichtathletikanlagen, eine Skaterbahn, Beachanlagen und 2 Tennisfelder sowie Sauna und Sanitäreinrichtungen.

Im Tagungsbereich stehen 18 Räume mit einer Kapazität von 12 bis 400 Personen zur Verfügung. Nach aktiver sportlicher Betätigung bzw. getaner geistiger Arbeit können sich die Gäste in ihre Zimmer zurückziehen, in denen insgesamt 210 Betten, davon 34 im Jugendcamp, zum Ausruhen einladen.

Abschließend ist allen, die an Entscheidungen zum Ausbau und zur Modernisierung bzw. der Umsetzung der konkreten Projekte ihren Anteil haben, ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Rainer Milkoreit
Leiter der Schule